

aber alle Piroguen und alle Fruchtkörbe wurden ohne langes Zögern mit Beschlag belegt. Einmal erschien sogar Karan-Dee, der Zauberer mit dem geschmückten, kringelnden Krummholz. „Ich kann nicht schwimmen,“ sagte er im eigensinnigen Tone. „Gebt mir ein Boot.“

Edenbrecher spendete dem Erbitterten sein gutmütigstes Lächeln. „Wir wollen dich hinüberfahren, Alter,“ sagte er. „Flint, steige ein.“ Karan-Dee zitterte vor Wut. „Gebt mir ein Boot,“ wiederholte er.

„Unmöglich. Das darf nicht geschehen.“

Der Zauberer schüttelte die erhobene Faust. „Karan-Dee wird euch zu Staub pressen, in Wassertropfen auflösen, zu Luft machen,“ zischte er. „Karan-Dee ist euer großer Feind.“

Dann sprang er mit einem Satz ins Wasser, daß alle Glocken des Zauberstabes hell erklangen. Den geliebten Gegenstand zu Schutz und Trutz zwischen die Zähne nehmend, schwamm er wie ein Fisch durch die Fluten.

Das lustige Lachen der Matrosen schallte ihm nach.

## IX.

Drei Tage vergingen so in unermüdlicher Wachsamkeit und in einem für sämtliche jungen Leute sehr angenehmen Leben, das füglich als eine Landpartie im großen Stil betrachtet werden konnte. Man lag rauchend irgendwo auf dem Rücken, entweder im Gras am Ufersaum, wo die schnatternden Enten ihre Nester bauten, oder im Boote, das über Korallen und Seeanemonen dahinglitt, — man beobachtete blinzelnd dabei die Umgebung und spann seine Träume, seine Hoffnungen heimlich weiter, — das ließ sich schon anshalten.

Edenbrecher erfand neue Puddings, neue Suppen und Kompottschüsseln, er schwelgte in Eiern und Fruchtsäften, grünem Gemüse und Hummersalaten, während je zuweilen ein Kanonenschuß über die stille Lagune dahin donnerte und in den Herzen der Eingeborenen wiederhallte wie eine plötzliche Mahnung an Tod und Grab.

Der Zwiespalt war eingezogen in die friedlichen Hütten; unter den seltsam geschweiften Dächern tobte ein Kampf, an dem alle teilnahmen; für oder wider die weißen Fremdlinge, das war des Tages Loosung, bis endlich am vierten Morgen eine ganze